



Griechische Philologie

Bachelor Major- und Minor-Studienprogramme

Wegleitung

Verfasst von:

Prof. Dr. Markus Hafner

Professor für Classics / Griechische Philologie

PD Dr. Fabian Zogg

Studienfachberater

Zürich, Februar 2026

Inhalt

Χαίρετε – Salvete	3
1. Bachelor Griechische Philologie	4
1.1 Programmziele	4
1.2 Unterschied zwischen Major- und Minor-Studienprogramm	5
1.3 Erläuterungen zum Curriculum	5
1.3.1 Modulgruppe «Einführung in die Griechische Philologie»	5
1.3.2 Modulgruppe «Sprachkompetenz»	6
1.3.3 Modulgruppe «Literatur»	7
1.3.4 Modulgruppe «Linguistik»	8
1.3.5 Modulgruppe «Überfachliche Angebote» und Freiwahlregel (nur Major)	9
1.4 E-Learning und schriftliche Arbeiten	9
1.5 Mustercurriculum und persönlicher Studienverlauf	10
1.6 Teilzeitstudium	11
1.7 Lehrdiplom	11
1.8 Mobilität	11
2. Anlaufstellen und Kontakte	12

Χαίρετε – Salvete

Herzlich willkommen im Studium der Griechischen Philologie!

Wir freuen uns sehr, dass Sie sich für ein Bachelor-Studium der Griechischen Philologie entschieden haben, und möchten Sie herzlich am Institut für Archäologie, Klassische Philologie und Altertumswissenschaften (IAKA) begrüßen! Die Villa Tanneck an der Rämistrasse 68 beheimatet die Klassische Philologie. Sie hat eine hervorragende Fachbibliothek, enthält zwei wunderschöne Unterrichtsräume und stellt den Studierenden einen Aufenthaltsraum sowie nach Möglichkeit auch Arbeitsplätze zur Verfügung. Sie bietet insgesamt geradezu ideale Bedingungen für ein erfolgreiches Studium von Griechisch, Latein und Mittellatein.

Die Gräzistik, deren Wurzeln in Zürich bis in Zwinglis «Prophezei» zurückreichen, gehört zusammen mit der Latinistik seit der Gründung der Universität zum Kernbestand der Philosophischen Fakultät. Die beiden Fächer werden traditionell unter der Bezeichnung «Klassische Philologie» zusammengefasst. Die griechisch-lateinische Literatur des Altertums wird damit in besonderer Weise als grundlegend hervorgehoben, entsprechend der Bedeutung, die sie für die Ausformung der gesamteuropäischen Kultur in Mittelalter und Neuzeit gewonnen hat und die sich bis in moderne Debatten hinein manifestiert.

Die Kenntnis der «Alten Sprachen» eröffnet den Zugang zu unserer Bildungstradition, nicht nur im Bereich der Literatur und der Sprache, sondern auch in den Künsten und Wissenschaften, insbesondere der Philosophie, in der Gestaltung des Weltbildes und des humanen Selbstverständnisses überhaupt. Die Gräzistik steht in enger Verbindung und regem Austausch mit verwandten altertumswissenschaftlichen Disziplinen, aber auch mit Geschichte, Philosophie, Religionswissenschaften und mit modernen Literatur- und Sprachwissenschaften, deren Methodik und wissenschaftliche Fragestellungen sie weitgehend teilt.

Klassiker wie die frühen Epen Homers und Hesiods werden in der Gräzistik ebenso intensiv erforscht wie die hellenistischen Kleinode eines Kallimachos und Theokrit. Hinzu kommt das weite Spektrum der antiken Philosophie von den Vorsokratikern über Platon bis zu den Kirchenvätern. Weitere Schwerpunkte liegen in der Rhetorik, den verschiedenen lyrischen Ausdrucksformen und ihrem Sitz im Leben. Wir erforschen die Entstehung der Geschichtsschreibung seit Herodot und analysieren die Formen und Inhalte des antiken Dramas anhand der Tragödien und Satyrspiele der Klassiker Aischylos, Sophokles und Euripides sowie der Komödien eines Aristophanes oder Menanders. Gefragt wird nach den Ursprüngen und ersten Erscheinungsformen nicht nur der klassischen literarischen Gattungen, sondern genauso von Roman, Biographie, Satire, Fabel, Dialog und Predigt. Unsere Entdeckungslust macht aber auch vor Texten zur paganen und jüdisch-christlichen Religion, vor fachwissenschaftlichen Traktaten, Inschriften, Verwaltungslisten der mykenischen Kultur, Zauberpapyri oder Fantasy-Texten nicht Halt! Neben der mehrere zeitliche Epochen umfassenden Antike wird auch stets die unglaublich reichhaltige Nachwirkung dieser Texte vom (europäischen, byzantinischen und arabischen) Mittelalter über Renaissance, Barock, Romantik, Moderne und Postmoderne bis heute mit in den Blick genommen und allgemein nach der Aktualität des antiken Nachdenkens für die unmittelbare Gegenwart gefragt.

1. Bachelor Griechische Philologie

1.1 Programmziele

Interessieren Sie sich generell für Sprachen und speziell für diejenigen der Antike? Möchten Sie die Texte einer Literatur kennen lernen, welche die westliche Kultur nachhaltig geprägt hat und noch immer prägt? Dann sind Sie in der Griechischen Philologie genau richtig. Eines der wichtigsten Ziele dieses Bachelors ist eine solide Sprachkenntnis, die Sie sich, falls Sie noch kein Graecum erworben haben sollten, auch ohne Weiteres innerhalb des Studiums aneignen können: Mit den Kursen des Sprachenzentrums der Universität und der ETH Zürich lässt sich das Graecum (bzw. das Latinum, dessen erstes Semester für Griechisch-Studierende ebenfalls Pflicht ist und dessen zweites Semester dringend empfohlen wird) innerhalb von zwei Semestern nachholen und vollständig an den Abschluss anrechnen. Sollten Sie diese Grundkenntnisse schon mit der Matur erworben haben (für die Anerkennung von Freifachkursen sind die Student Services unserer Fakultät zuständig: www.phil.uzh.ch/de/studium/studentervices.html), bleibt Ihnen innerhalb des Bachelors umso mehr Zeit, in den enormen Reichtum der griechischen Literatur einzutauchen.

Die breite Ausrichtung der Klassischen Philologie als Geistes-, Literatur-, Sprach- und Kulturwissenschaft ermöglicht eine Vielzahl von Fächerkombinationen. Sehr ertragreich ist ein Studium, das Griechisch und Latein verbindet, da die lateinische Literatur in beständigem Dialog mit der griechischen entstanden ist, deren Verständnis sie über das Fortschreiben und Variieren von Gattungen und Inhalten erweitert. Zugleich eignet sich Griechisch hervorragend zur Kombination mit vielen anderen Programmen (z. B. Altertumswissenschaften, Geschichte, Archäologie, Philosophie, Romanistik, Germanistik, Kunstgeschichte, aber auch fakultätsfremde Programme wie Mathematik, Physik oder Informatik). Man wird sich bei der Auswahl der Programme und ihrer Gewichtung in erster Linie von persönlichen Neigungen und den Berufsperspektiven leiten lassen. Wer z. B. das Lehrdiplom für Maturitätsschulen erwerben möchte, wählt sinnvollerweise im Major und im Minor die beiden künftigen Unterrichtsfächer. Oder wer künftig im Bibliotheksbereich arbeiten möchte, für den könnte eine Kombination mit Informatik sinnvoll sein. Viele Studierende schliessen den Bachelor übrigens nicht mit der Kombination ab, mit der sie sich im ersten Semester eingeschrieben haben, sondern sie merken erst allmählich, was ihnen am meisten zusagt. Die ein- bis zweisemestrige Studieneingangsphase bietet die Möglichkeit, die Programme besser kennen zu lernen und herauszufinden, welches Fach als Major und welches als Minor studiert wird.

Ein Bachelor in Griechischer Philologie führt exemplarisch in die überaus reiche und bis heute stark nachwirkende Welt der altgriechischen Literatur, Sprache und Kultur ein. Nach dem Abschluss verfügen Sie über solide Kenntnisse des Altgriechischen in Grammatik, Wortschatz, Semantik und Metrik und sind mit der antiken Rhetorik vertraut. Sie kennen die wichtigsten (traditionellen und digitalen) wissenschaftlichen Hilfsmittel der Klassischen Philologie. Im Bereich der Methodik beherrschen Sie Grundzüge der spezifisch philologischen Arbeit (u. a. Textkritik) sowie moderner literatur-, kultur- und sprachwissenschaftlicher Interpretationsansätze. Wissenschaftliche Sachverhalte können Sie selbstständig analysieren und Forschungsmeinungen kritisch hinterfragen. Sie sind geübt darin, komplexe Fragestellungen adressatengerecht mündlich und schriftlich zu präsentieren. Allgemein haben Sie intellektuelle Neugier, Ausdauer, akribische Genauigkeit und Mut zum unzeitgemässen Querdenken als Grundhaltungen und Schlüsselqualifikationen erworben.

An den Bachelor in Griechischer Philologie können Sie den Master im gleichen Bereich anschliessen, der für die Ausübung wissenschaftlicher Tätigkeit in Forschung und Lehre auf dem Gebiet der Gräzistik qualifiziert und auch die fachwissenschaftliche Voraussetzung für das Lehrdiplom für Maturitätsschulen bildet. Dank des Erwerbs überfachlicher Kompetenzen eröffnen sich zahlreiche weitere Tätigkeitsbereiche wie Bibliotheken, Archive, Verlage, öffentliche Verwaltung, Museen und andere kulturelle Institutionen, Banken, Versicherungen, Journalismus, Verlagswesen, Kulturmanagement und Medienarbeit im weiteren Sinne, internationale Organisationen, Tourismus, Diplomatie.

1.2 Unterschied zwischen Major- und Minor-Studienprogramm

Den Bachelor in Griechischer Philologie können Sie als Major- oder Minor-Programm studieren. Inhaltlich beruhen beide Formate auf dem gleichen Kern und verlangen die identischen **Pflichtmodule** (P-Module). Eine Bachelorarbeit ist allerdings ausschliesslich im Major-Programm zu schreiben. Die folgende Tabelle zeigt, welche P-Module in beiden Programmformaten verlangt werden:

Pflichtmodule im Major und im Minor	
Einführung in die Griechische Philologie	<ul style="list-style-type: none">– Grundlagen Griechisch (6 ECTS Credits) [oder Kompensation nach freier Wahl innerhalb des Programms]– Grundlagen Latein (6 ECTS Credits) [oder Kompensation nach freier Wahl innerhalb des Programms]
Sprachkompetenz	<ul style="list-style-type: none">– Griechisch II (Graecum) (6 ECTS Credits) [oder Kompensation nach freier Wahl innerhalb des Programms]– Griechische Sprachübungen I (6 ECTS Credits)– Griechische Sprachübungen II (6 ECTS Credits)– Übersetzungskompetenz (Akzess Griechisch) (6 ECTS Credits)
Literatur	<ul style="list-style-type: none">– Proseminararbeit griechische Literatur (3 ECTS Credits)– Ba-Seminararbeit griechische Literatur (3 ECTS Credits)
Linguistik	<ul style="list-style-type: none">– Proseminararbeit griechische Linguistik (3 ECTS Credits)

Bezüglich **Wahlpflicht-Modulen** (WP-Modulen) sind der Major und der Minor identisch. Die beiden Programmformate unterscheiden sich hauptsächlich bezüglich Umfang der weiteren zu erwerbenden Module, was in der Regel über **Wahl-Module** (W-Module) geschieht, aber auch mit WP-Modulen geleistet werden kann. Einzelheiten zu den Vorgaben dazu sind dem Anhang zur Studienordnung zu entnehmen.

1.3 Erläuterungen zum Curriculum

Das Graecum und der erste Teil des Latinums sind integrale Bestandteile des Curriculums und als P-Module im Curriculum verankert. Studierende, die das Graecum und/oder das Latinum bereits mitbringen und anerkannt bekamen, können die Module durch andere Studienleistungen innerhalb des Programms frei kompensieren. Im Kapitel 1.5 werden Empfehlungen für ein eigenes Mustercurriculum gemacht, wenn man Graecum und/oder Latinum schon vorher erworben hat. Den Griechisch-Studierenden ohne vorgängig absolviertes Latinum wird dringend empfohlen, auch den zweiten Teil Latein II (Latinum) zu machen. Obwohl dieses Modul nicht Pflicht sein kann, da wir dafür bei der Planung des Minors (mit neuer Integration von Graecum und Latinum) nicht genügend Punkte zur Verfügung hatten, vermittelt es zentrale Inhalte für das Studium der Gräzistik.

Die Griechische Philologie ist in folgende Modulgruppen aufgeteilt:

1.3.1 Modulgruppe «Einführung in die Griechische Philologie»

Die Module dieser Gruppe legen den Grundstein für das spätere Studium. Zentral ist dabei der Erwerb von elementaren Sprachkenntnissen in Griechisch und Latein – aus diesem Grund sind **Grundlagen Griechisch** und **Grundlagen Latein** (je 6 ECTS Credits) als P-Module verankert. Als drittes Modul kann zwischen den nur im Herbstsemester angebotenen WP-Modulen **Grundkurs griechische Sprachkompetenz** oder **Einführung in das Studium der Klassischen Philologie** (je 3 ECTS Credits) gewählt werden. Zu beachten ist freilich, dass der Grundkurs auf dem zweisemestrigen Graecum aufbaut und die zur Modulgruppe der Sprachkompetenz gehörenden Sprachübungen ergänzt. Wer das Graecum am Studienanfang noch nicht absolviert hat, muss daher im ersten Semester die Einführung in das Studium der Klassischen Philologie wählen und kann im dritten Semester noch den Grundkurs absolvieren. Bei einer Kombination von Griechischer mit Lateinischer Philologie ist zu beachten, dass die Einführung in das Studium der Klassischen Philologie im Latein Pflicht ist und die erworbenen ECTS Credits somit an dieses Programm angerechnet werden. Im Griechisch muss zur Erfüllung der

Regel in diesem Fall das alternative WP-Modul Grundkurs griechische Sprachkompetenz zwingend belegt werden.

1.3.2 Modulgruppe «Sprachkompetenz»

Sehr wichtige Bachelor-Programmziele sind der Erwerb eines breiten Wortschatzes, solider Grammatik-Kenntnisse und guter Übersetzungskompetenzen. Dies wird über die Modulgruppe «Sprachkompetenz» gewährleistet, deren Module teilweise aufeinander aufbauen und in der richtigen Reihenfolge studiert werden müssen.

Die **Griechischen Sprachübungen I** (jeweils im Herbst, 6 ECTS Credits) und **Griechischen Sprachübungen II** (jeweils im Frühjahr, 6 ECTS Credits) setzen den Abschluss des Graecums voraus. Aus inhaltlichen Gründen wird empfohlen, nach Möglichkeit mit dem ersten Teil der Sprachübungen zu beginnen. Zu diesem kann parallel der oben erwähnte Grundkurs absolviert werden, um die Formenlehre zu festigen (s. zur Modulgruppe «Einführung in die Griechische Philologie»). Die Sprachübungen I und II sind anspruchsvolle P-Module, als solche sind sie gemäss fakultätsweiten Vorgaben **nur einmal wiederholbar**.

Beim Modul **Übersetzungskompetenz (Akzess Griechisch)** (6 ECTS Credits) handelt es sich um eine Art schriftliche Zwischenprüfung im Bachelor, durch die gesichert wird, dass alle Studierenden über ein Mindestmass an Übersetzungskompetenz und Lektüreerfahrung verfügen. Danach bereitet das Übersetzen noch viel mehr Vergnügen! Denn mit den nun erworbenen Fähigkeiten wird man beim Lesen von Primärliteratur immer zügiger vorankommen und immer weniger nachschlagen müssen. Formale Voraussetzungen für den Akzess sind die Griechischen Sprachübungen I und II sowie die Proseminararbeit griechische Literatur (s. u. zur Modulgruppe Literatur). Sobald man die zweieinhalbstündige Akzessprüfung mit interpretatorischen Zusatzfragen erfolgreich abgelegt hat, besitzt man die nötigen Kenntnisse für den Besuch von Seminar-Modulen.

Hinweise zur **Anmeldung**, die nicht über die Modulbuchung erfolgt, zu den **Prüfungsterminen** und zu den Vorgaben für die **Leseliste** finden Sie unter www.iaka.uzh.ch/de/klph/studium/griechisch.html. Als Vorbereitung auf den Akzess können die regelmässig angebotenen **Übersetzungsübungen** (3 ECTS Credits) besucht werden. Darin werden in jeder zweiten Woche ausgewählte Prosa- und Poesietexte unter akzessähnlichen Bedingungen quer durch das literarische Spektrum schriftlich ins Deutsche übersetzt. Für weitere Empfehlungen zur Akzess-Vorbereitung vgl. auch unsere E-Learning-Plattform **NetClassics** (s. dazu Kapitel 1.4) bei «Proseminarstufe, Übersetzungskompetenzen».

Wie alle P-Module ist auch der Akzess **nur einmal wiederholbar**. Daher wird man sich erst zur Akzessprüfung anmelden, wenn man sich genug sicher fühlt. Zu Fragen zum Akzess und speziell zu Fragen der Wiederholbarkeit wird dringend empfohlen, mit der Studienfachberatung und/oder den verantwortlichen Assistierenden Kontakt aufzunehmen.

Im **Major** müssen in der Modulgruppe «Sprachkompetenz» neben den P-Modulen mind. weitere 3 ECTS Credits erworben werden. Diese Bestehensvoraussetzung lässt sich beispielsweise über die bereits erwähnten und der Vorbereitung des Akzesses dienenden Kursorischen Lektüren oder die Übersetzungsübungen erfüllen. Beide Module können auch mehrmals absolviert werden, da die behandelten Texte jedes Semester wechseln. Weitere Optionen sind die **Einführung in die griechische Metrik**, die ungefähr alle vier Semester angeboten wird, sowie die **Stilübungen**, welche die Sprachübungen auf höherem Niveau fortsetzen. Die beiden letztgenannten Module werden auch im Master noch angeboten. Oft wird man auch die Freiwahlregel im Major oder die Möglichkeit der Kompensation von vorgängig absolviertem Graecum/Latinum für Module der allmählich aufzubauenden Sprachkompetenz nutzen.

Im **Minor** müssen keine W-Module in der Sprachkompetenz absolviert werden. Wer das Graecum und/oder das Latinum schon mitbringt, kompensiert die Punkte aber erfahrungsgemäss – besonders am Anfang des Studiums – häufig durch Module aus dieser Modulgruppe.

1.3.3 Modulgruppe «Literatur»

Zu den wichtigsten Veranstaltungstypen an unserem Seminar gehören die **Proseminare**, die **Seminare** und die **Vorlesungen**. Diese bieten wir aus technischen Gründen als W-Module an, damit a) die Studierenden mehrere absolvieren können – bei P- und WP-Modulen wäre dies nicht möglich – und b) die jedes Semester wechselnden Themen auch in den Titeln abgebildet werden können. Proseminare besuchen Sie möglichst am Anfang des Studiums, Seminare erst nach dem Akzess (s. o. zur Sprachkompetenz). Vorlesungen eignen sich für Studierende aller Semester.

Eines der beiden P-Module in der Modulgruppe Literatur ist die **Proseminararbeit griechische Literatur** (3 ECTS Credits); generell zu schriftlichen Arbeiten an unserem Seminar vgl. Kapitel 1.4. Die Idee ist, dass man in einem Semester das separate W-Modul **Proseminar griechische Literatur** (3 ECTS Credits) belegt, das in der Regel nur im Frühjahrssemester angeboten wird, und im darauffolgenden Semester die Proseminararbeit dazu verfasst, die man ebenfalls buchen muss. Dabei wird dringend empfohlen, die Arbeit nach Möglichkeit in den dazwischenliegenden Semesterferien zu schreiben. Das Literatur-Proseminar kann auch bereits während des Graecums, besser jedoch erst während des zweiten Semesters, besucht werden.

Nach dem Akzess kann entsprechend das W-Modul **Seminar griechische Literatur** (3 ECTS Credits) und im darauffolgenden Semester das zweite P-Modul dieser Modulgruppe, die **Ba-Seminararbeit griechische Literatur** (3 ECTS Credits), absolviert werden. Sollte es sich bereits um das letzte Bachelor-Semester handeln, kann die Seminararbeit ausnahmsweise im gleichen Semester gebucht, muss dann aber parallel zur Veranstaltung geschrieben werden. Dafür ist eine Bewilligung bei der Studienfachberatung einzuholen (Anfrage per Mail an studium.klph@iaka.uzh.ch). Streng genommen ist der Akzess nur für die Seminararbeit, nicht aber für das separate Seminar-Modul Voraussetzung. (Sonst liesse sich das Seminar-Modul nicht in interdisziplinäre Programme wie die Altertumswissenschaften exportieren, wo der Akzess keine Voraussetzung sein kann.) Dennoch wird dringend empfohlen, auch das W-Modul Seminar griechische Literatur erst nach dem Akzess zu absolvieren, da die dort erworbenen Übersetzungskompetenzen und Lektüreerfahrungen auf Seminarstufe inhaltlich vorausgesetzt werden.

In den **Vorlesungen** (3 ECTS Credits) vermitteln die Dozierenden einen Überblick über ein breiteres Gebiet der Gräzistik. Sie geben zudem Einblicke in die Theorien und Arbeitsmethoden der Klassischen Philologie. Die literaturwissenschaftlichen Vorlesungen behandeln die Hauptgebiete sowie thematische Schwerpunkte der Literatur in einem regelmässigen Turnus.

Immer wieder werden in der griechischen Philologie auch **Kolloquien** (3 ECTS Credits) angeboten, zum Beispiel in Ergänzung zu einer Vorlesung oder zu Themenfeldern wie Antike und Christentum. In den Kolloquien steht die wissenschaftliche Diskussion über aktuelle Forschungsthemen im Vordergrund. Kolloquien werden, wie auch Seminare und Vorlesungen, in der Regel gleichzeitig im Bachelor und im Master angeboten.

Im Durchschnitt etwa alle zwei Jahre organisieren die Gräzistik und die Latinistik eine gemeinsame **Exkursion** (3 ECTS Credits). Eine solche Reise erweitert den Horizont der Studierenden und kann für das erste Unterrichtsfach des Lehrdiploms an die fachwissenschaftlichen Voraussetzungen angerechnet werden, die in den Bereichen Archäologie und Alte Geschichte vorzuweisen sind (s. dazu Kapitel 1.7).

Besonders empfohlen seien auch die W-Module **Vertiefung griechische Lektürekompentenz** (zu 3 oder zu 6 ECTS Credits). Diese bieten – nach erfolgreich absolvierter Akzessprüfung – die Möglichkeit, eine individuelle Liste von Primärtexten, die nach eigenen Vorlieben zusammengestellt wird, im Selbststudium intensiv durcharbeiten und sich darüber prüfen zu lassen. Vorzubereiten sind je nach Schwierigkeitsgrad des Textes maximal 50 Seiten einer Oxford-Ausgabe pro Kreditpunkt. Für die Festlegung des genauen Lektüreumfangs bei konkreten Texten und die Vereinbarung eines Termins für die mündliche Prüfung wende man sich an die Studienfachberatung.

Schliesslich ermöglichen die W-Module **Grosse schriftliche Arbeit griechische Literatur** (6 ECTS Credits) und **Kleine schriftliche Arbeit griechische Literatur** (3 ECTS Credits) interessierten Studierenden, eine weitere Proseminar- oder Seminararbeit zu schreiben. Nach Rücksprache mit der Lehrperson können die Module unter Umständen auch zu einer anderen Veranstaltung oder unabhängig von einer anderen Veranstaltung absolviert werden.

Im **Minor** müssen in der Literatur mind. weitere 9 ECTS Credits absolviert werden. Über das Proseminar- und das Seminar-Modul, die zu den beiden schriftlichen Arbeiten, den P-Modulen, gehören, sind davon schon 6 ECTS Credits erbracht. Für die restlichen 3 ECTS Credits wird eine Vorlesung empfohlen. Ein eventuell schon vor dem Studium absolviertes Graecum/Latinum wird sinnvollerweise – zumindest zum Teil – durch weitere Literatur-Module, z. B. durch zusätzliche Vorlesungen und/oder ein zweites Proseminar/Seminar, kompensiert.

Im **Major** müssen in der Literatur mind. weitere 24 ECTS Credits absolviert werden. Wie im Minor entfallen davon schon 6 ECTS Credits auf das Proseminar- und das Seminar-Modul. Für die restlichen Punkte werden einerseits vier Literatur-Vorlesungen empfohlen (12 ECTS Credits). Andererseits wird ein zweites Seminar-Modul (3 ECTS Credits) und dazu das Modul Kleine schriftliche Arbeit griechische Literatur (3 ECTS Credits) empfohlen. Auch im Major werden darüber hinaus natürlich vor dem Studium absolviertes Graecum/Latinum mit Gewinn durch weitere Literatur-Module kompensiert.

Übrigens organisiert das Institut für Archäologie, Klassische Philologie und Altertumswissenschaften während des Semesters regelmässig **Gastvorträge, Workshops und Tagungen**, zu denen auch Studierende aller Fachsemester herzlich eingeladen sind. Diese Veranstaltungen sind gute Gelegenheiten, erste Bekanntschaft mit der nationalen und internationalen Forschungslandschaft zu machen und über das reguläre Curriculum hinaus aktuelle Forschungsthemen kennenzulernen.

1.3.4 Modulgruppe «Linguistik»

Für alle Studierenden ist das Modul **Proseminararbeit griechische Linguistik** (3 ECTS Credits) Pflicht. Im Semester davor ist die zugehörige Veranstaltung zu buchen, die **Grundlagen der griechischen Linguistik** (3 ECTS Credits) heisst und – dies ist bei der Studienplanung besonders zu beachten – immer nur im Frühjahrssemester angeboten wird. Dieses Grundlagen-Modul setzt so viel Griechisch-Kenntnisse voraus, dass es besser erst nach dem Abschluss des Graecums absolviert wird. Da es in die entsprechenden Methoden des Fachs einführt, wird umgekehrt empfohlen, andere Linguistik-Module erst anschliessend zu belegen. Zu diesen gehören einerseits die **Vorlesungen griechische Linguistik** (3 ECTS Credits), die immer im Herbstsemester angeboten werden. Sie führen in die wichtigsten Aspekte der griechischen Sprache ein.

Andererseits wird jedes Frühjahrssemester ein **Seminar griechische Linguistik** (3 ECTS Credits) angeboten, zu dem im gleichen oder besser noch im folgenden Semester auch eine **Grosse bzw. Kleine Arbeit griechische Linguistik** (6 bzw. 3 ECTS Credits) gebucht werden kann. Die Seminare behandeln wie in der Literatur laufend neue Themen, die in den Arbeiten vertieft werden können. Formal haben die Linguistik-Seminare keine Voraussetzung. Sinnvollerweise wird vorher aber mindestens das Modul Grundlagen der griechischen Linguistik absolviert. Seminare und Vorlesungen werden immer gleichzeitig im Bachelor und im Master angeboten.

Für den **Minor** gilt, dass in der Linguistik mind. weitere 3 ECTS Credits zu absolvieren sind. Dies ist durch das zur Proseminararbeit gehörige Modul Grundlagen der griechischen Linguistik bereits abgedeckt.

Im **Major** sind mind. weitere 9 ECTS Credits in der Linguistik zu belegen, wofür beispielsweise noch zwei Vorlesungen oder eine Vorlesung und ein Seminar gewählt werden können. In beiden Programmformaten haben an

Linguistik interessierte Studierende darüber hinaus die Möglichkeit, ihr bereits vor dem Studium absolviertes Graecum und/oder Latinum durch Module in diesem Bereich zu kompensieren. Im Major kann dafür natürlich auch die Freiwahlregel genutzt werden. Zudem kann die (nicht in dieser Modulgruppe enthaltene) Bachelorarbeit im Bereich der griechischen Linguistik geschrieben werden. So besteht bereits im Bachelor die Möglichkeit einer ersten Profilbildung. Sich derart intensiv mit griechischer Linguistik beschäftigen zu können, ist eine Zürcher Spezialität und innerhalb der Klassischen Philologie im weltweiten Vergleich inzwischen aussergewöhnlich. Wir arbeiten dazu eng mit der Indogermanistik im Institut für Interdisziplinäre Sprachevolutionswissenschaft zusammen, die jeweils in Absprache mit uns einen Teil der genannten Module anbietet.

1.3.5 Modulgruppe «Überfachliche Angebote» und Freiwahlregel (nur Major)

Nicht für alle der 120 ECTS Credits im Major ist festgelegt, in welcher Modulgruppe Sie diese erwerben müssen. So haben Sie die Möglichkeit, sich über die **Freiwahlregel** von 21 ECTS Credits in einer der bereits vorgestellten Modulgruppen zu vertiefen. Ausserdem können Module aus der nur im Major vorhandenen Modulgruppe **Überfachliche Angebote** belegt werden. Darin enthalten können beispielsweise Module anderer altertumswissenschaftlicher Seminare und Institute sein. Wer das Lehrdiplom im ersten Unterrichtsfach anstrebt, kann über diese Modulgruppe im Bachelor (oder auch später noch im Master) die als fachwissenschaftliche Voraussetzung verlangten Module im Umfang von 9 ECTS Credits aus den Bereichen Archäologie und Alte Geschichte absolvieren (vgl. dazu Kapitel 1.7). In Frage kommen beispielsweise Vorlesungen aus diesen beiden Fächern, das jeweils im Herbstsemester angebotene Modul Basiswissen Altertumswissenschaften oder die immer im Frühjahrssemester organisierten Ringvorlesungen Altertumswissenschaften. Schliesslich bietet die Modulgruppe «Überfachliche Angebote» die Möglichkeit, sich für das Studium relevante Module im Bereich Digital Humanities sowie Kurse des Sprachenzentrums (wie Neugriechisch, Italienisch, Spanisch etc.) an den Abschluss anrechnen zu lassen. Das konkrete Angebot in dieser Modulgruppe entnehmen Sie dem Vorlesungsverzeichnis.

1.4 E-Learning und schriftliche Arbeiten

Das Institut für Archäologie, Klassische Philologie und Altertumswissenschaften hat ein sehr vielseitiges Angebot an E-Learning-Modulen im eigens gestalteten Portal **NetClassics**: Die Studierenden können einzelne Bereiche wie das Verfassen wissenschaftlicher Arbeiten, Stilistik, Überlieferungsgeschichte, Textkritik, moderne Literaturtheorien, linguistische Grundlagen oder Übersetzungsmethoden näher kennen lernen, sich die Methoden der Klassischen Philologie anhand eines konkreten Beispiels aneignen, E-Tutorate zu einzelnen Veranstaltungen besuchen, die Inhalte der lateinischen Sprach- und Stilübungen repetieren und vieles mehr. Besuchen Sie unbedingt den E-Learning-Bereich auf unserer Webseite (unter www.iaka.uzh.ch/de/klph/it.html)! Falls Sie Fragen und/oder Anregungen dazu haben, schreiben Sie bitte an webmaster@iaka.uzh.ch.

Auf www.iaka.uzh.ch/de/klph/studium/latein/arbeiten.html findet sich ein PDF mit **Hinweisen zum Verfassen von schriftlichen Arbeiten**, die für alle wissenschaftlichen Arbeiten am Institut für Archäologie, Klassische Philologie und Altertumswissenschaften gelten. Um Redundanzen zu vermeiden, soll hier der Verweis auf dieses wichtige PDF genügen; dort sind neben den formalen Anforderungen und Tipps zum wissenschaftlichen Arbeiten auch Informationen zu den Abgabefristen publiziert.

1.5 Mustercurriculum und persönlicher Studienverlauf

Das **Mustercurriculum** enthält keinen verbindlichen Studienverlauf, sondern es stellt *eine* Möglichkeit dar, wie Griechische Philologie in sechs Semestern abgeschlossen werden kann. Aus verschiedenen Gründen wird aber kaum jemand genau so studieren: Das Mustercurriculum geht von Studierenden aus, die im Herbstsemester beginnen, vorher weder Graecum noch Latinum erworben haben, es richtet sich an Vollzeitstudierende, kann keine Rücksicht auf zeitliche Überschneidungen mit Modulen anderer Programme nehmen und enthält bei Modulgruppen, wo eine Wahlfreiheit besteht, höchstens Vorschläge. Auf unserer Webseite stellen wir im Bereich Griechische Philologie unter www.iaka.uzh.ch/de/klph/studium/curricula.html ein Tool zur Verfügung, um ein eigenes Mustercurriculum zu erstellen. Die provisorische und an die individuelle Situation angepasste Studienplanung kann vor dem ersten Semester oder auch später noch mit der Studienfachberatung besprochen werden.

Am Anfang des Studiums sind vor allem Anpassungen nötig, wenn das Graecum und/oder das Latinum schon abgeschlossen und anerkannt wurden:

1. Wer das **Graecum** schon mitbringt und damit die P-Module Grundlagen Griechisch und Griechisch II (Graecum) kompensieren kann, absolviert zu Beginn des Studiums gleich die Module Griechische Sprachübungen I und II. Zur Verbesserung der Formensicherheit kann dabei der parallele Besuch des (nur im Herbstsemester angebotenen) Moduls Grundkurs Griechische Sprachkompetenz hilfreich sein. Bei grösseren Lücken kann es sogar angezeigt sein, die Sprachübungen I noch zurückzustellen. Ein direkter Einstieg in die Sprachübungen II im Frühjahrssemester wäre nach dem Grundkurs zwar im Prinzip möglich, wird aber aus inhaltlichen Gründen nicht empfohlen. Sinnvoller ist es dann, im Frühling z. B. eine Kursorische Lektüre zu belegen sowie Grammatik und Wortschatz im Selbststudium weiter zu repetieren. Zu bedenken ist auf jeden Fall, dass die beiden P-Module der Sprachübungen jeweils nur im Herbst bzw. Frühling angeboten werden und als solche nur einmal wiederholt werden können. Bei der Einschätzung, welche Option am sinnvollsten ist, können die Dozentin der Sprachübungen und die Studienfachberatung gerne behilflich sein.
2. Studierende, die ausserdem das **Latinum** anerkannt bekommen und kompensieren können, wird empfohlen, möglichst bald das Proseminar griechische Literatur (3 ECTS Credits) zu absolvieren, die dazugehörige Proseminararbeit im folgenden Semester zu schreiben, und zusätzlich im ersten Semester vielleicht noch eine Vorlesung griechische Literatur (3 ECTS Credits) zu belegen. Als Alternative oder Ergänzung zur Vorlesung können auch der Grundkurs griechische Sprachkompetenz *und* die Einführung in die Klassische Philologie absolviert werden. Zur Erinnerung: Mit bereits absolviertem Graecum und Latinum hat man insgesamt 18 ECTS Credits, die im ganzen Programm frei kompensiert werden können. Dies wird man allerdings nicht in den ersten beiden Semestern tun, wo die zu kompensierenden Module im Mustercurriculum stehen, sondern im weiteren Verlauf des Bachelors.
3. Studierende, die nur das **Latinum** als anrechenbare Leistung mitbringen, aber die beiden Graecum-Module noch absolvieren müssen, können statt des Moduls Grundlagen Latein (6 ECTS Credits) im ersten Semester eine Vorlesung griechische Literatur (3 ECTS Credits) sowie eventuell auch ein Kolloquium, in dem oft mit Übersetzungen gearbeitet wird, wählen. Die meisten anderen Veranstaltungen setzen Griechischkenntnisse voraus. Daher kann es unter Umständen sinnvoll sein, im anderen Bachelor-Programm am Anfang etwas mehr Module zu absolvieren, bis die grundlegenden Sprachkenntnisse erworben sind.

Bei der Studienplanung ist generell zu beachten, dass im Unterschied zu einem Gymnasium ein grösserer Teil aus **individuellem Arbeiten** besteht. Mit vielen Programmkombinationen kommt man bereits auf die 30 ECTS Credits pro Semester, die für ein Vollzeitstudium anzustreben sind, wenn man «nur» 12–16 Präsenzstunden an der Universität hat. Diese setzen allerdings für das erfolgreiche Bestehen der Module noch etwa die doppelte Anzahl Stunden an individueller Vorbereitung und Arbeit voraus. Die lange vorlesungsfreie Zeit kann und sollte im Übrigen für das selbstständige Arbeiten genutzt werden (z. B. für das Verfassen schriftlicher Arbeiten und die Vorbereitung auf Prüfungen oder auf das nächste Semester).

1.6 Teilzeitstudium

Bei einem **Teilzeitstudium** ist mit einer entsprechenden Verlängerung der Studiendauer zu rechnen. Idealerweise studiert man im Bachelor Vollzeit und arbeitet auch im Master nicht mehr als 20–40%. So können Sie sich auf das Studium konzentrieren, und der Studienabschluss fällt in einen zeitlich planbaren Horizont. Dies ist bei der Griechischen Philologie besonders wichtig, da Unterbrüche und Verzögerungen im Studium oft zu Schwierigkeiten mit den verlangten Sprachkenntnissen führen. Falls Sie finanziell auf einen Nebenjob angewiesen sind, möchten wir Ihnen nahelegen, alternative Finanzierungsmöglichkeiten bei der Fachstelle Studienfinanzierung der Universität Zürich zu besprechen (www.studienfinanzierung.uzh.ch).

1.7 Lehrdiplom

Das **Lehrdiplom** für Maturitätsschulen kann zwar frühestens parallel zum Master begonnen werden. Daher enthält die Master-Wegleitung genauere Informationen. Wenn Sie aber bereits wissen, dass Sie das Lehrdiplom später erwerben wollen, dann sollten Sie bei der Gestaltung des Bachelors die folgenden Punkte bedenken.

Erstens wird, obwohl man das Lehrdiplom auch nur für *ein* Unterrichtsfach erwerben kann, dringend empfohlen, *zwei* Unterrichtsfächer zu studieren und diese sinnvollerweise auch mit Blick auf den Stellenmarkt auszuwählen. Dies ist relevant bei der Wahl der Bachelor-Programme. Griechisch-Stellen gibt es generell wenige, und Griechisch kommt daher als einziges Unterrichtsfach *de facto* nicht in Frage. Beim Übertritt in den Master ist zu beachten, dass ohne Auflagen vom Minor in den Major (und natürlich umgekehrt) gewechselt werden kann. Der Major im Master führt dann idealerweise zum ersten Unterrichtsfach im Lehrdiplom, da dafür 45 ECTS Credits und eine Masterarbeit im Fach geschrieben werden müssen, was innerhalb des Minors nicht möglich ist.

Zweitens gibt es spezielle fachwissenschaftliche Voraussetzungen für das Lehrdiplom, auf die bereits im Bachelor zu achten ist: Sowohl im ersten wie auch im zweiten Unterrichtsfach wird das Master-Modul **Griechische Sprachkompetenzprüfung für das Lehrdiplom** (3 ECTS Credits) verlangt. Um diese anspruchsvolle Übersetzungsprüfung vom Deutschen ins Griechische möglichst bald nach dem Bachelorabschluss ablegen zu können, empfiehlt es sich, die Sprachübungen mit den darauf aufbauenden Stilübungen fortzusetzen, die im Bachelor und im Master angeboten werden, mehrmals besucht werden können und direkt auf diese Prüfung vorbereiten. Darüber hinaus werden für das 1., nicht aber für das 2. Unterrichtsfach **Module in den beiden Fächern Alte Geschichte und Archäologie** im Umfang von mindestens 9 ECTS Credits verlangt, damit in der Schule die ganze Bandbreite der antiken Kultur besser vermittelt werden kann. Diese Kreditpunkte können über die Modulgruppe «Überfachliche Angebote» gebucht und an den Bachelor- oder Master-Abschluss angerechnet werden. An diese 9 ECTS Credits in Alter Geschichte oder in Archäologie werden auch die Exkursionen anerkannt, die unser Institut regelmässig anbietet und die 3 ECTS Credits geben.

1.8 Mobilität

Einen Teil des Studiums **an einer anderen Universität** im In- und/oder Ausland zu verbringen, kann für die persönliche und die fachliche Entwicklung eine unschätzbare Bereicherung darstellen. Die während eines oder zwei Semestern im In- oder Ausland erbrachten Studienleistungen kann man sich in der Regel anrechnen lassen, wofür bereits vor dem Aufenthalt eine entsprechende schriftliche Vereinbarung getroffen wird. Als Zeitraum eignet sich die Studienphase gegen Ende des Bachelors oder am Anfang des Masters am besten. Für die Planung ist nämlich zu berücksichtigen, dass bestimmte Studienleistungen nur in Zürich abgelegt werden können und wir speziell dazu hinführende Module anbieten, die es an anderen Universitäten unter Umständen in dieser Form nicht gibt.

Unser Institut hat nur wenige eigene Mobilitätsabkommen (z. B. mit München), da diese jedes Semester einen Austausch vorsehen. Es gibt jedoch auch sogenannte Diverse-Abkommen (z. B. mit Berlin, Leiden oder Pisa), für die sich alle Studierenden bewerben können. Dabei ist zu beachten, dass nicht alle für die Bachelor- und

die Masterstufe in Frage kommen. Vielleicht ist zudem ein institutionalisierter Austausch über das andere Bachelor-Programm oder ein selbstorganisierter Aufenthalt an einer anderen Universität möglich. Bei fachlichen Fragen zur Planung Ihres Aufenthalts an einer anderen Universität steht Ihnen die Studienfachberatung gerne zur Verfügung.

2. Anlaufstellen und Kontakte

Bei Fragen zu folgenden Themen können Sie sich gerne jeder Zeit an die zuständigen Personen unseres Seminars wenden:

- **Wegleitung, Studium und Mobilität:** studium.klph@iaka.uzh.ch
- **Allgemeines** (Sekretariat): klassische.philologie@iaka.uzh.ch
- **Universitätsbibliothek, Gräzistik & Latinistik:** graezistik.latinistik@ub.uzh.ch
- **Fachlicher Computer-/IT-Support:** webmaster@iaka.uzh.ch
- **E-Learning/NetClassics:** it.klph@iaka.uzh.ch

Angaben zu den **Sprechstunden** von Professorinnen und Professoren sowie **weitere Kontaktmöglichkeiten** entnehmen Sie www.iaka.uzh.ch/de/klph/aboutus.html. Es wird in jedem Fall empfohlen, für einen persönlichen Beratungstermin vorher per Mail oder telefonisch Kontakt aufzunehmen.

Der direkte Link zu den **Öffnungszeiten** unseres Institutsgebäudes, unseres Sekretariats und der Bibliotheken lautet www.iaka.uzh.ch/de/klph/aboutus/zeiten.html. Für die Innentüren in unserem Institut an der Rämistrasse 68 können Studierende eine eigene Zugangsberechtigung beantragen, sobald sie eine Bibliotheksführung gemacht haben. Diese findet in der Regel in der zweiten Semesterwoche oder sonst nach individueller Vereinbarung mit dem zuständigen Liaison Librarian statt.

Die **Fachschaft** vertritt die Interessen der Studierenden der Griechischen und Lateinischen Philologie an der Universität Zürich. Sie fördert den Kontakt zwischen den Studierenden und den Dozierenden durch regen Austausch sowie gesellige Veranstaltungen. Neben einem Grillfest im Sommer und einem Chlausabend im Winter hilft Ihnen die Fachschaft auch das ganze Jahr über beim Studieren: Sie sorgt bspw. für Tee und Kaffee (mit der eigenen Kaffeemaschine) im Aufenthaltsraum und stellt darin einen eigenen Kühlschrank zur Verfügung. Zweimal pro Jahr findet die Fachschaftsversammlung statt, an der aktuelle Themen und Anregungen diskutiert sowie Veranstaltungswünsche ausgedrückt werden können – Letzteres ist eine an der Universität Zürich einzigartige Möglichkeit der Mitbestimmung! Für weitere Informationen und die sehr empfohlene Mitgliedschaft vgl. www.iaka.uzh.ch/de/klph/fsklphs.html.

Zusätzliche **Beratungsangebote der Universität Zürich** finden Sie zusammengestellt unter www.iaka.uzh.ch/de/klph/studium.html.